

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitrag für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 1.

Halle, Mittwoch den 1. Januar  
Morgen-Ausgabe.

1851.

Die Abend-Ausgabe unseres Blattes erscheint um 6 Uhr.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels **Hallischer Courier bei Schwetschke** zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekannmachungen &c. unter der Adresse: **An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)** an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

Halle, d. 1. Januar. Das Jahr 1850 ist mit seiner „Action“, um uns eines jetzt mehrfach gebrauchten politischen Kunstausdrucks zu bedienen, zu Ende gelangt. Wir haben bereits die Epiloge vernommen, mit welchen zwei sehr namhafte Redner den Schluß der Handlung begleitet haben: wir meinen, die Vorträge des Fürsten von Schwarzenberg und des Hrn. v. Manteuffel in der Dresdner Konferenzsitzung vom 23. December. Da diese Epiloge aber zugleich auch als Prologe für die Action des eben begonnenen Jahres zu gelten haben, so ist es uns wohl gestattet, an die erwähnten Vorträge passend hier einige Betrachtungen und Wünsche für den Zeitabschnitt, in den wir heute eintreten, zu knüpfen. Die Neugestaltung Deutschlands soll auf Grund der deutschen Bundesacte erfolgen, sie soll aber auch, wie namentlich Fürst Schwarzenberg hervorgehoben, auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen vor sich gehen. Daß die nach den Befreiungskriegen gewählte Staatsform in ihren Fundamentalsätzen nicht geeignet ist, die gerechten Wünsche der Nation zu befriedigen, hat noch neuerdings Herr von Manteuffel in seiner Circular-Einladung nach Dresden unumwunden ausgesprochen, und es kommt jetzt lediglich darauf an, welchen Erfahrungen die Dresdner Konferenzsitzung ihre hauptsächlichste Berücksichtigung zuwenden werden. Mehrere Stellen in dem Schwarzenberg'schen Vortrage lassen annehmen, daß man nicht die Erfahrungen meine, welche zu Gunsten der constitutionellen Freiheit sprechen (wie könnte auch ein Verfahren, wie es von Seiten des Frankfurter Bundestages gegen das verfassungs- und gescheiterte Kurhessische Volk in gewaltsamster Ungeschicklichkeit ausgeübt worden, in Dresden sofort sein Dementi erhalten?), dagegen läßt eine Stelle, die sich nicht so leicht in diplomatischen Actenstücken wiederfinden wird, eine dem entgegen gesetzte günstige Auslegung zu, jene Stelle nämlich, in welcher es heißt: „Mag auch dieser letzter Vorwurf (nämlich, daß der deutsche Bund nicht alles Gute, was in ihm als Keim gelegen, in das Leben gerufen) Wahres enthalten, derselbe dürfte selbst dann noch durch die Erwägung gemildert werden, daß es eben nichts Menschliches gebe, was durchaus vollkommen ist.“ Die Entsagung, welche in diesem Ausspruche liegt, ist für den Standpunkt einer weiland Präsidial-Bundesbehörde zu merkwürdig, als daß nicht davon Act genommen, und diese Metamorphose politischer Bekenntnißweise auch als ein günstiger Fortschritt betrachtet werden sollte. Das deutsche Volk könnte sich nur Glück wünschen, wenn eine solche Auffassung, für welche die diplomatischen Regionen bisher völlig verschlossen waren, überall Eingang gewönne, und so der Vernunft und der Freiheit ein Feld zum Anbau überwiesen würde, welches bisher allen Culturversuchen durchaus unzugänglich war. Es sei uns gestattet, diesen Wunsch hier ganz ausdrücklich auszusprechen und zur Bekräftigung der oben angeführten Stelle, einiger Erfahrungen, die ihren besonderen Bezug auf den gegenwärtigen Konferenzort nehmen, nähere Erwähnung zu thun. Dem Befücher des Pillniger Schlosses stellt sich in einem wenig scheinbaren Zimmer ein kleines, aber vortrefflich ausgeführtes Delbild dar, das jene denkwürdige Zusammenkunft deutscher Fürsten im August 1791 zum Gegenstande hat. Wir sehen in der Mitte des Bildes den damaligen Kurfürsten, nachherigen König von Sachsen (am 23. Dec. 1750 geboren), wie er die beiden

deutschen Großherrlicher Kaiser Leopold II. und König Friedrich Wilhelm II. zusammengeführt; der erstere mit einer wenig sagenden Physiognomie, der letztere mit dem Ausdruck in Miene und Armbewegung: „Es könne so in Frankreich nicht weiter gehen!“ Kaiser Leopold ist von seinem Nachfolger Franz und König Friedrich Wilhelm ebenfalls von seinem Kronprinzen begleitet. Graf Artois, später Karl X. von Frankreich, eine lange hagere Gestalt mit acht französischen Typus und noch andere fürstliche Personen, Staatsmänner und Generale treten mit sprechender Portraitähnlichkeit dem Beschauer entgegen. Sollen wir nun daran erinnern, wie das, was damals als ein Ausfluß höchster Machtvollkommenheit monarchischer Herrscher der Welt verkündigt, und bald darauf auszuführen begonnen wurde, als etwas sehr Unvollkommenes sehr bald das Loos menschlicher Schicksale theilte, wie der kaum begonnene Krieg gegen Frankreich den angreifenden Mächten Niederlagen bereitete, wie die Feindschaft zwischen den allirten Mächten selbst von Jahr zu Jahr sich steigerte, wie Preußen schon nach wenigen Feldzügen von dem Kriegsschauplatz abtrat, und wie auch Oesterreich durch den Mann, welcher die Revolution Frankreichs schloß, den Frieden dictirt erhielt. Zwanzig Jahre waren seit der Pillniger Zusammenkunft verstrichen, als im Mai 1812 die Residenzstadt Dresden das Bild eines andern Fürstencongresses darbot. Wieder war es jener Monarch von Sachsen, der die früheren Thronfolger, jetzigen Throninhaber, Franz I. und Friedrich Wilhelm III., feierlich empfing. Aber auch der Repräsentant einer andern Macht, und zwar derselben, gegen welche die Convention von Pillnig einst sich gerichtet hatte, der Kaiser der Franzosen, Napoleon I., war jetzt ein Teilnehmer des Congresses, oder vielmehr sein Wille hatte diese Zusammenkunft vorgeschrieben. Die Rollen waren gewechselt. Was der übermüthige Gewalttherrscher, dem jedes Verständnis des Geistes der Freiheit völlig abhanden gekommen war, hier beschloß und durch seine Verbündeten beschließen ließ, erfuhr wieder sehr bald das Loos menschlicher Schicksale. Zwei Jahre noch und die Siege an der Katzbach, bei Leipzig und Paris hatten die Friedensschlüsse von Basel und Campo Formio, von Preßburg, Wist und Wien ausgeglichen. Man hatte hier wie dort, an den Balkans de la Patrie, wie an der todeseemüthigen Begeisterung der preussischen freiwilligen Jäger, die Erfahrung gemacht, daß der Geist der Freiheit jeden Mechanismus der Hürigkeit, wäre er noch so künstlich gebildet, in näherer oder fernerer Zukunft doch überwindet, und ein solches Werk eben so wie dessen Meister besiegen und zertrümmern kann. Wir wünschen, daß auch diese an den Namen Dresden so enge geknüpften Erfahrungen bei den heutigen Dresdener Konferenzsitzungen eine erste Erwägung finden.

Berlin, d. 30. Decr. Des Königs Majestät haben gestern Mittag im Schlosse Bellevue dem zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der französischen Republik an Allerhöchstem Hoflager ernannten Herrn Armand Lefebvre eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das betreffende Beglaubigungs-Schreiben entgegen zu nehmen geruht.

Heute Morgen fand eine Konferenz zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten, Hrn. Fürsten v. Schwarzenberg und den für Schleswig-Holstein designirten Kommissarien statt. Um 12 Uhr fand eine



Ministerberatung statt, nach deren Beendigung der Herr Ministerpräsident sich nach Charlottenburg zum Vortrage bei Sr. Majestät begab. Herr Fürst von Schwarzenberg wird dem Vernehmen nach heute mit dem Nachzuge Berlin verlassen. Ob Herr von Manteuffel sich abermals nach Dresden begeben werde, ist noch ungewiß; jedenfalls wird derselbe am Tage der Wiedereröffnung der Kammern hier anwesend sein. (D. R.)

Gestern gab Se. Excellenz der Ministerpräsident v. Manteuffel dem Fürsten von Schwarzenberg ein Diner, an welchem sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums und das diplomatische Corps Theil nahmen.

**Berlin, d. 31. Decr.** Es sollen gute Aussichten vorhanden sein, daß Dänemark sich den Beschlüssen, welche Oesterreich und Preußen Namens des deutschen Bundes in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 17. Sept. 1846 gefaßt haben, fügen werde. Geben indessen diese Aussichten nicht in Erfüllung, oder weigert sich die Statthaltertschaft sie anzuerkennen, oder ist die letztere ohne Macht, ihren Beschlüssen Geltung zu verschaffen, so wird eine österreichische und preussische Truppen-Abtheilung den Beschlüssen Nachdruck zu verschaffen wissen. Hamburg wird in den nächsten Tagen wieder von Preußen besetzt werden. Die Kommissarien des deutschen Bundes (preussischer Seits General v. Thümen, österreichischer Seits Hr. v. Mensdorf-Pouillier) werden heute früh an ihren Bestimmungsort abgehen. (Sp. Btg.)

Ueber die Verabredungen, welche der Fürst Schwarzenberg und Hr. v. Manteuffel in Dresden in Bezug auf Kurhessen getroffen haben, berichtet das „C. B.“ daß diese dahin gegangen seien, daß der österr. Kommissar Graf Leiningen und der preuß. Hr. v. Peucker, in der Eigenschaft von „Kommissarien des deutschen Bundes“ (nicht der Bundes-Verammlung) fortan nur gemeinsam aufzutreten hätten. Wenn schon nicht Konflikte darüber entstanden wären, so war das „gemeinsame“ Auftreten der Herren Graf Leiningen und v. Peucker in der Eigenschaft von „Kommissarien des deutschen Bundes“ doch eine Frage, die nicht in Kassel entschieden werden konnte, die Instruktionen für Graf Leiningen waren in Wien, wie Fürst Schwarzenberg Hr. v. Manteuffel zugesandt hat, verspätet worden.

Wie das C. B. berichtet, hatte Fürst Schwarzenberg, nachdem er heute Mittag bei dem österreichischen Gesandten Hr. v. Prokesch dimirt hatte, Nachmittags eine Abschieds-Kudienz bei Sr. Maj. dem Könige.

**Magdeburg, d. 27. Decr.** Der Freim. Sachsen-Stg. wird von hier geschrieben: Die magdeburger Elbischiffahrts-Kommission hat sich, wie verlautet, bis zum 10. Februar vertagt. Die meisten der Kommissare sind bereits abgereist. Ob der Hinblick auf den Einfluß der dresdner Konferenzen auch auf diesen Verwaltungszweig die Veranlassung zu dieser Vertagung sei, vermögen wir zwar mit Bestimmtheit nicht zu sagen, haben aber Gründe zu vermuthen, daß für jetzt die Hoffnung noch nicht aufzugeben sei, daß alle Regierungen, was wir mit Bezug aussprechen, der Wichtigkeit der materiellen Interessen bei den dresdner Konferenzen ihr Recht angebeihen lassen werden.

**Dresden, d. 30. Decr.** (Privatcorresp.) Es ist eine sehr merkwürdige Eigenthümlichkeit der hiesigen Konferenzen, daß dieselben, entweder obgleich oder weil sie freie, zugleich höchst geheime Konferenzen sind. Das hiesige Journal, ein fast ganz offizielles Organ, berichtet über jene rein Aeußerliches. Die Konferenzmitglieder selbst, besonders die bloßen Kanzleiverwandten, denen wahrscheinlich alle sieben Siegel des Amtsgeheimnisses feierlichst aufgedrückt sind, bleiben stumm wie die Fische. Wir sitzen an der Quelle, aber sie fließt uns nicht; man hört es säufeln, aber welcher Ueingezeichnete versteht diese Telegraphie diplomatischen Bundes! Wollte ich Ihnen alle die vagen Gerüchte mittheilen, die bei uns circuliren oder gar die Volkswitze, z. B. über den vielen Sand vor dem Brühlischen Palais u., ich könnte Bogen füllen. Aber über Eins werden sich auch die Hoffnungsreichen immer klarer, daß hier nichts Anderes zu Tage kommen wird und kann als eine neue vermehrte, kaum verbesserte Ausgabe des alten Bundestags. Es geht jetzt nicht anders. Man kann zwei Fragen unterscheiden, die nicht parallel, sondern durcheinander gehn, die Deutsche Konstitutions- und die Mediationsfrage. Jene ohne diese ist kaum denkbar, während man recht gut mediatisiren kann ohne zu konstituiren. Deutschland weder national noch territorial, weder gouvernemental noch parlamentarisch, kurz nach keiner nur irgend denkbaren Richtung hin ein abgeschlossenes Ganze, ist allen Winden und Einflüssen bloßgestellt, wie kein anderer Staatencomplex auf der Erde. Unse Einigungsversuche in den letzten Jahren beweisen recht deutlich, wie weit wir auseinander sind. Ich bin gewiß der letzte Panegyrist des Bundestags; aber so lange Oesterreich und Preußen nicht in Deutschland, oder Deutschland in jenen beiden aufgeht, wird kaum eine andere Form aufgefunden werden, die unter den Fürsten den Zwiespalt besser auseinander hielte. Der Bundestag hat für das Volk sehr traurige, für die Regierungen sehr günstige Antecedentien. Ergo! Bayerns zügellose Hiere, mit 4 1/2 Mill. Einw. eine Deutsche, vielleicht gar Europäische Großmacht zu werden, läßt sich durch keine andere Staatsform paralyisiren, als durch die vormärzliche, wonach Bayern tertius, wie Sachsen quartus u. s. w.! Jede andere Ordnung der Dinge muß den Deutschen Groß- oder den Mittelmächten zu nahe treten. Sollten wir aber doch noch eines Tags Deutsche Einheit erleben, so werden wir dies hauptsächlich dem neuen kommerziellen Bündnisse zu danken haben, dem man jetzt alleseitig entgegenstrebt und das gewiß dem nationalen der beste Vorläufer ist, da seine Tragweite noch um ein Gutes darüber hinausgeht. Hier ist noch der einzige Punkt, wo man etwa „Band“ rufen kann und gebe Gott, daß die Konferenzen

ihren Augenmerk darauf mit richten und daß wenigstens etwas aufgehe, nämlich die fiskalischen Zollvereine in einem wirthlichen Deutschen Handelsvereine, der sich sein gemeinsames Recht, seine Allianzen mit dem Auslande, seine Flotten und Kolonien schafft und die nationale Einheitsfrage über Nacht sich in die Hände spielt. Dann wird die Sache, die jetzt unterlegen ist, die *vieta causa*, den Göttern gefallen müssen.

**Dresden, d. 30. Decr.** Fürst Schwarzenberg wird heute hier eintreffen und nächster Tage nach Wien abgehen. Graf v. Avensterle ist bereits wieder angekommen; — der Minister von Manteuffel wird vorläufig nicht hierher zurückkehren.

**Kassel, d. 28. Decr.** Ueber die Ankunft und den Empfang des Kurfürsten ist noch nachzutragen. Wir wunderten uns, daß bei der gestrigen Ankunft des Kurfürsten in der Stadt der kurhessische Treubund Nichts von sich sehen und hören ließ. Es sind aber allerdings eine Anzahl Mitglieder von ihm am Bahnhofe gewesen und haben den Landesherrn mit Schwenken ihrer Hüte und Vivatruf bewillkommen; sie mußten aber ihre Freudenbezeugungen in Folge des ausbrechenden Unwillens in der Nähe stehender Bürger bald einstellen. Der Gurrabrus der spaliertbildenden Truppen ist auf der ganzen Linie sehr schwach gehört worden. Die Kudienz, welche der Kurfürst nach dem Desfiliren der Truppen den Kommissaren, den Anführern der Truppen und den dazu befohlenen Staatsbedienern erteilt hat, ist sehr kurz und kalt gewesen. Der Kurfürst ist durch die kurhessischen Artillerie und dem Garderegiment, mehr noch durch das den preussischen Truppen von dem versammelten Volke gebrachte Hurrah in eine sehr üble Stimmung versetzt worden. Bei der Kudienz hat der Kurfürst an den General v. Peucker, der allerdings hier gewesen, aber bei der Reue etwas zurückgetreten war, nur ein paar Worte gerichtet, worauf sich dieser herumgedreht hat und weggegangen ist. Darauf hat der Kurfürst zu dem Grafen v. Leiningen ebenfalls nur ein paar Worte gesagt. Und auch dieser hat sich sofort entfernt; nachdem er noch in der Thür sich einige Augenblicke besonnen, ob er bleiben oder gehen solle. Den versammelten Staatsbedienern ist die Gnade, ein Wort aus dem Munde des Kurfürsten zu vernehmen, gar nicht zu Theil geworden. Sie haben, ohne dieselbe genossen und ohne ein Wort angebracht zu haben, sich wieder entfernen müssen.

Wie es heißt, wird eine Verminderung der hier liegenden Truppen noch nicht sofort eintreten, weil der Bundeskommissar aus der Art, wie der Kurfürst gestern empfangen worden, den Schluß zieht, daß dessen Ansehen ohne bedeutendere fremde Truppenmacht schwerlich aufrecht erhalten werden könne.

Das Gerücht, es würden demnächst 25,000 Mann Oesterreicher von Juda und auch von Frankfurt her durch die hiesige Gegend kommen, um nach Schleswig-Holstein zu marschiren, scheint dadurch Bestätigung zu erhalten, daß der Eisenbahndirektion angefragt worden ist, welche Transportmittel sie von Bebra bis Karlshafen zur Verfügung stellen könne. Wie man sagt, so wird das in der Umgegend von Hörter an der Weser stehende preussische Corps verstärkt. (D. A. 3.)

**Stuttgart, d. 27. Decr.** Unser St.-Anz. enthält nachsehende aufklärende Bemerkung: Wie wir hören, schließt sich unsere Staatsregierung vollkommen an die von München aus in Dresden vertretene Forderung einer deutschen Volksvertretung an. Die Nachricht, als ob Baiern und Württemberg ein gemeinschaftliches Programm für die freien Konferenzen hätten, ist unrichtig; jede der beiden Regierungen wird selbstständig verfahren, wenn es gleich richtig ist, daß die Vorschläge beider Staaten in vielen wesentlichen Punkten mit einander harmoniren.

**Nordersiel, d. 26. Decr.** Gestern fiel ein lebhaftes Scharmügel bei Wohlde, eine Stunde von hier, vor; jedoch wurden wir hier nicht alarmirt. Die Dänen sollen mit bedeutendem Verlust zurückgegangen sein, trotzdem daß drei von ihren Kompagnieen gegen nur eine unseres 5. Infanterie-Bataillons fochten.

**Hamburg, d. 28. Decr.** Der österreichische Oberst v. d. Gabelenz, der zunächst von Dresden als Kurier nach Kassel gesendet wurde, soll heute von Harburg in Angelegenheiten Schleswig-Holsteins hier angelangt sein, um sich demnächst nach Rendsburg zu begeben. Man irrt wohl nicht, wenn man ihn als Vorläufer der Kommission betrachtet.

**Hamburg, d. 30. Decr.** Wie wir aus guter Quelle hören, werden die zum Erektionsheer gegen Schleswig-Holstein bestimmten österreichischen Truppen von Bamberg aus über Magdeburg sofort mit Eisenbahn bis Lauenburg befördert, wo sie in 10 bis 12 Tagen eintreffen sollen.

**Wien, d. 28. Decr.** Neuerdings wiederholt sich ein schon vor mehreren Tagen verbreitetes Gerücht, daß der Kaiser eine persönliche Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen haben werde. Man erwartet die Abreise des Kaisers schon in den nächsten Tagen und bezeichnet hier Dresden als den Ort des Zusammenstehens der beiden Monarchen.

Man schreibt der „Dtsch. Stg. aus Böhmen“ aus Wien vom 26. Decr. Auf den dresdner Konferenzen wird bestimmten Mittheilungen zufolge eine Revision sämtlicher Repräsentativversammlungen der deutschen Staaten vorgeschlagen werden; man will eine allgemeine Norm für dieselben einführen und vorzüglich „die breiten Basen“ etwas beschränken.

## Frankreich.

**Paris, d. 27. Decr.** Hr. Baroche versammelte vorgestern die Führer der verschiedenen Fraktionen, welche auf der Rechten der ge-



setzenden Versammlung sitzen, bei sich, um ihnen die Ansichten der europäischen Diplomatie über die Präsidenschafts-Verlängerung Louis Bonaparte's kund zu geben. Der Minister des Innern legte besonderen Nachdruck darauf, daß die Großmächte diese Verlängerung als einziges Mittel zur Verhinderung eines gewaltsamen Umsturzes betrachten. Die Aeußerungen der Burggrafen würden darauf hindeuten, daß ihnen diese Mittheilung nichts weniger als überraschend vorkäme. Nur Thiers und Broglie schwiegen schmunzelnd, während Molé die Worte fallen ließ: „Unglücklich das Land, das sich in seiner Politik durch den Rath des Auslandes bestimmen muß.“ Auf der anderen Seite zeigen die Berichte, welche die Regierung aus Venedig erhält, daß Heinrich V. sich durchaus noch nicht für geschlagen halte, vielmehr wären er und seine Anhänger entschlossen, jeder Verlängerung der Regierungs-Gewalten des Präsidenten energisch entgegen zu arbeiten. Doch auf die Konsequenz und Ausdauer dieser Partei ist, nach ihrer bisherigen Handlungsweise zu schließen, nicht zu rechnen, wie sich dies auch schon in den ersten Tagen des nächsten Jahres herausstellen wird.

### Vermischtes.

— In dem Garten der zoologischen Gesellschaft zu London wurde neulich an zwei grauen Bären von dem amerikanischen Felsengebirge (der wildesten Bärenart) mit glücklichem Erfolge die Operation des Staarstehens ausgeführt, nachdem sie zuvor durch Chloroform betäubt worden waren.

— Der gelehrte Statistiker Morau von Jones hat folgendes Verhältniß der Sterbefälle in verschiedenen Ländern berechnet. In Italien, Griechenland und der Türk. i. st. jährlich eine P. von 39; in den Niederlanden, Frankreich und Preußen eine von 39; in der Schweiz, im Kaiserthum Oesterreich, in Portugal und Spanien eine von 40; im europäischen Rußland und in Polen eine von 45; in Norwegen eine von 48; in Island eine von 53; in England eine von 58; in Schottland eine von 50. Wir sehen hieraus, daß im kalten Klima und in der Nähe des Meeres das menschliche Leben länger dauert, als in südlichen Gegenden.

### Kunstsachricht.

Wie wir hören, beabsichtigt am nächsten Donnerstag, d. 2. Jan., eine Gesellschaft von 40 französischen Bergängern im Saale des Kronprinzen ein National-Vokal-Concert zu veranstalten, und können wir schon der Kunst der Sache willen nicht umhin, diese Pyrenäenbewohner der Gunst des hiesigen musikalischen Publicums zu empfehlen. Sie haben eine weite Reise zu uns guten Deutschen machen müssen, um so weiter, da sie es vorgezogen, erst nach einem kleinen Umweg über Egypten und Palästina zu uns zu kommen. Warum sollten sie ein trauriges Bild von dem tonreichen Halle mit in ihr ferne Frankreich nehmen. Es ist ein altes Sprüchwort, was man am ersten Tage des Jahres und warum nicht auch am zweiten thut und hört, das wird noch oft im Laufe des Jahres wiederkehren: Wer also dies Concert besucht, geht einem musikalischen Jahre entgegen, und noch dazu einem pyrenäischen — ist das nicht eine lockende Aussicht. —

### Gefangunterricht von Gustav Nauenburg.

Der Unterricht im Elementargefänge wird sowohl Kindern als auch Erwachsenen erteilt.

Da Gefangunterricht eine ganze Stunde hindurch für ein Individuum gewöhnlich zu anstrengend ist, so nehmen in der Regel zwei Schüler an einer Unterrichtsstunde Theil.

Der Unterricht in der höhern Gesangs- und Vortragskunst wird ebenfalls gewöhnlich zwei Personen gemeinschaftlich erteilt. Solo- und Ensemble-Gefangübungen werden gleichmäßig betrieben.

Nach Umständen kann der Unterricht im Solo-Gefänge mit dem Unterrichte im Pianofortspiele verbunden werden.

Das Honorar wird monatlich entrichtet und nach der Zahl der Unterrichtsstunden berechnet, welche in den Lauf eines Monats fallen. Einzelne Unterrichtsstunden, welche der Schüler veräußert, werden in Rechnung gebracht.

Das Honorar für eine Unterrichtsstunde zu zwei Personen beträgt (in meinem Hause) à Person sechs Silbergroschen; wird der Unterricht in Familienwohnungen erteilt, so tritt eine Erhöhung des Honorars ein.

Sprechstunde: von 1 bis 2 Uhr.

G. Nauenburg,  
Rathausgasse Nr. 232.

Halle.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. December.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rentier Dörner a. Berlin. Hr. Kaufm. Knip a. Mainz. Hr. Major v. Plamer a. Torgau. Fel. v. Kirchheim a. Braunschweig. Hr. Graf v. Honar a. Berlin. Hr. Gutsch. Poppel a. Siegelshof. Hr. Rittergutsbes. Kessinger a. Eberfeld. Die Hrn. Kauf. Stolz a. Dresden, Schütz a. Frankfurt.

**Stadt Rürich:** Die Hrn. Kauf. Schulze a. Glauchau, Seidel a. Leipzig, Schwabe a. Mainz. Hr. Oberger. Krefe, Westf. a. Posen.

**Goldner Ring:** Hr. Rechtsanw. Seeligmüller u. Hr. Kaufm. Hüner a. Gönner. Hr. Inventionur-Künstler Rüte a. Magdeburg. Hr. Gutsch. Kuhlborn a. Hols. Die Hrn. Kauf. Klette a. Geisenheim, Neusch a. Berlin, Venhard a. Ptenig.

**Englischer Hof:** Hr. Dr. Reichert a. Wühlhausen. Hr. Prediger Hoffmann a. Sengelsala. Die Hrn. Kauf. Krüger a. Berlin u. Korte a. Eberfeld.

**Goldner Löwe:** Hr. Reuten. Johnsen a. Erfurt. Hr. Altm. Schüler a. Klosteroda. Hr. Stabsarzt Desiner a. Erfurt. Hr. Conductor Jubenberg a. Eisleben. Hr. Justizrath Beier a. Wittenberg. Hr. Deken. Berw. Königs a. Sonderleben.

**Stadt Hamburg:** Hr. Oberger. Professor v. Kuhn a. Sangerhausen. Hr. Oberger. Professor Jungwirth a. Berlin. Die Hrn. Vicar. Struww. Hoffmann a. Wittenfeld u. Jenich a. Erfurt. Hr. Capitän v. Wille a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Sad a. Dessau, Friedrich a. Pforzheim, Lemmann a. Leipzig.

**Schwarzer Bär:** Hr. Kunstmaler Henge a. Gersteb. Hr. Gymnas. Sammler a. Dreuleben. Hr. Geschäftsf. Practorius a. Grimma.

**Goldne Kugel:** Hr. Schmiedestr. Neumer a. Sommerda. Hr. Kaufm. Krüger a. Berlin. Hr. Pred. Schmidt a. Kassel. Hr. Fabrik. Hoffmann a. Götzig.

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

- 1) An Schwerdt in Weisensfels. Inl. 1 *Ap* C. A. 2) An Jaensch in Berlin. Nebst 1 Paket gez. H. E. J. 3) An Krause in Ermleben. 4) An Wallstab in Porey. 5) An Lange in Brachwitz bei Böttin. 6) An Bonde in Hettstädt. 7) An Schröpper in Hamburg. 8) An Schönerstedt in Galbe a. d. S. 9) An Schaaf in Erfurt. 10) An Geonse in Graudenz. 11) An den Bürgermeister N. N. in Al.-Wittenberg. 12) An Kliez in Landsberg in Sächs. 13) An Behrendorf in Pr.-Minden. 14) An Dießing in Dornik bei Gönner. 15) An Mühlmann in Eilenburg. 16) An Lampe in Magdeburg. 17) An Görlich in Magdeburg. 18) An Pomp daselbst. 19) An Müller in Torgau. 20) An Politz (ohne Angabe des Bestimmungsortes). 21) An Bölske in Berlin. 22) An den Unterofficier der 7. Comp. 31. Infant.-Regt. in Weisensfels (ohne Namens-Angabe). 23) An Wagner in Magdeburg. 24) An Müller in Berlin (ohne Wohnungs-Angabe). Nebst 1 Paket. 25) An Romy in Friedenthal bei Bemgo. 26) An Mundt in Weisensfels. Mit 7 *Ap* 10 *Ap* 1 *Ap*. 27) An Hermann in Naumburg. Nebst 1 Schachtel gez. F. H. 28) An Schaubert in Athen. 29) An Fiehrich in Magdeburg. 30) An Persch in Hamburg, mit 20 *Ap* C. A. 31) An Beck in Breslau. 32) An Bernice in Pr.-Minden, mit 5 *Ap* C. A. Halle, den 28. December 1850.

### Post-Amt.

**Offene Stelle.** Ein Lehrling der Detonomie kann von Neujahr ab auf dem Rittergute Rödgen bei Mansfeld placirt werden.

### Holz-Auction

in der Oberförsterei Böckerich, Unterforst Petersberg.

- Zum meistbietenden Verfaufe von circa  
47 Stück Eichen auf dem Stamme,  
650 Schock Reife,  
40 Schock Unterholz-Keisig, und  
5 Schock Dornen

steht Termin an auf  
Montag den 6. Januar 1851  
Vormittags 11 Uhr

auf dem diesjährigen Holzschlage im Forstorte Abbatissina des Unterforstes Petersberg. Kaufsüchtige werden dazu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß die Eichen zum Vorbeschälten stehen bleiben können, und daß der Hr. Förster Hausius zu Petersberg die zu verkaufenden Hölzer in den drei letzten Tagen vor der Auction näher bezeichnen wird.  
Böckerich, am 24. Decbr. 1850.

### Königl. Oberförsterei.

Die Herren Ackerbesitzer, welche nächstes Jahr Zuckerrüben für unsere Fabrik zu bauen beabsichtigen, bitten wir, uns bis zum 15. Januar k. J. davon Kenntniß geben zu wollen. Zuckersabrik Erötha, den 28. Dec. 1850. Gebrüder Nagel.

**Offene Stelle.** Ein Gemüsegärtner, welcher nöthigenfalls Wirthschafts-Arbeiten mit verrichtet und über Zuverlässigkeit sich auszuweisen vermag, findet von Neujahr ab eine Stelle auf dem Rittergute Rödgen bei Mansfeld.

### Bekanntmachung.

Eine neumodische Kuh verkauft Kitzing in Zwintschöna.

## Hôtel de Prusse.

Heute, den 1. Januar, freie Nacht. Auch empfehle ich echt Culmbacher und Eichenhainer Bier. Grundmann.

Die schon längst erwarteten frischen Feinkuchen sind angekommen; vieles meinen geehrten Kunden zur Nachricht. J. F. Weber.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Drechsler-Profession in allen Branchen zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen sofort oder zu Ostern ein Unterkommen bei

**Gebr. Zähne, Drechsler,**  
an der Marktkirche.

Eisleben, den 1. Januar 1851.

**Drehbänke** für Dilettanten, Instrumentenmacher und Drechsler, auf französische, englische und deutsche Construction, mit und ohne Leitspindel, für den Preis von 30—80 *Ap* werden bei sehr ruhigem leichten Gang dauerhaft gearbeitet bei

**Gebr. Zähne, Drechsler,**  
an der Marktkirche.

Eisleben, den 1. Januar 1851.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft hat heute Herr Albert Gittermann das von uns gemeinschaftlich geführte Droguen- und Farbewaren-Geschäft Steinstr. Nr. 182 für alleinige Rechnung übernommen.

Halle, d. 1. Januar 1851.  
F. A. Hering.

Gr. Steinstr. Nr. 182 ist ein Logis 1. Etage zu vermiethe, besteht aus 2 Stuben und Zubehör.  
F. A. Hering.





### Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar f. treten folgende Aenderungen der Abfahrtszeiten der Dampfwagenzüge auf der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn ein:

- I. Im Cours von Magdeburg nach Leipzig:
  - a) der Abgang des Mittagspersonenzuges ist auf 11 1/4 Uhr statt 11 Uhr festgestellt;
  - b) der bis Ende dieses Monats stattfindende Güterzug mit dem Abgang um 2 Uhr Nachmittags kommt in Fortfall;
  - c) dagegen ist ein neuer Zug, Nachmittags 4 1/2 Uhr von Halle nach Leipzig abgehend, eingerichtet.

#### II. Im Cours von Leipzig nach Magdeburg:

- a) der Güter- und Personenzug von Leipzig nach Cöthen, zum Anschluß an den Zug von Cöthen nach Berlin, geht um 3 1/4 Uhr Nachmittags statt 3 Uhr ab, und
- b) der Abgang des Nachtzuges von Leipzig bis Magdeburg zum Anschluß an die Nachtzüge nach Cöthen u. ff. zu 9 1/2 Uhr Abends statt 10 1/2 Uhr festgestellt.

Magdeburg, im December 1850.  
Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

### Für Rübenzucker-Fabriken.

Zwei Reiben nebst Referanzmeln von 14 Zoll Durchmesser, und 5 hydraulische Pressen mit 10 zölligem Stempel, eisernem Gestell und dazu gehörigen 2 Pumpfasen, Alles im besten Stande und zur Zeit noch im Betriebe, wünschen wir wegen beabsichtigter größerer und gleichförmiger Einrichtung zusammen oder in angemessener Theilung zu verkaufen. Reflectanten wollen sich um nähere Auskunft an uns wenden.  
Halle a. Saale.

Die Direction der Zucker-Siederei-Compagnie.

Durch die Annonce des Herrn A. Bunge in Bülberg in Nr. 303 d. Cour. veranlaßt, erlauben wir uns, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir mit „Mühlenpreisen“ für raffiniertes Mühl jederzeit mindestens gleichen Schritt zu halten im Stande sind. Im Gegensatz zu diesen Mühlenpreisen bemerken wir noch, daß wir raffiniertes Mühl bei Quantitäten von 1/2 A. an stets zum bestehenden Tagespreise des rohen Mühls unter Einzurechnung der üblichen Reinigungskosten verkaufen und lassen es daher unerörtert, in wie weit und ob jene „Mühlenpreise“ immer die billigsten sein müssen.  
Heinr. Keil. F. F. Weber. F. C. Beck. Wittve Keil.

Am heutigen Tage trat ich mein Cigarren-, Rauch- und Schnupftaback-Geschäft an Herrn Hermann Regel, der dasselbe unverändert fortführen wird, ab. Indem ich für das mir so viele Jahre hindurch bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe für das Taback-Geschäft auch auf Herrn Regel zu übertragen. Meine weiteren Unternehmungen beehre ich mich noch zu veröffentlichen.  
Halle a. S., am 1. Januar 1851.  
F. A. La Baume.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich unterm heutigen Tage das Cigarren-, Rauch- und Schnupftaback-Geschäft des Herrn F. A. La Baume käuflich übernahm und dasselbe ganz in gleicher Weise, als Haupt-Niederlage der Cigarren-, Rauch- und Schnupftabacks-Fabrik des Hrn. George Praetorius in Berlin, fortführen werde; ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger bisher geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen, so wie ich stets bemüht sein werde, dasselbe in jeder Art zu rechtfertigen.  
Halle a. S., den 1. Januar 1851.  
Hermann Regel,  
Leipziger Straße Nr. 397.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. December.

Pantontier- u. Communal-Papiere und Geld-Cours.			Eisenbahn-Actien.				
Preuß. freiwillige Anleihe	5	105 1/4	Stamm-Actien	3f.	Berl. Hambg.	4 1/2	100 1/4 G.
do. St. = Ant. v. 50 St. Schuldsch.	4 1/2	99 1/2	B. A. L. A. B.	4	do. II. Serie	4 1/2	98 3/4 G.
Dber. Deichbr. = Obligat.	4 1/2	—	do. Hambg.	4	do. Pisd.-M.	4	91 B.
Seehandl. Präm.-Schneide	—	120 1/2	do. St.-Eiar.	4	do. do.	5	101 G. 1/4 B.
Kur- und Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	do. Pisd.-M.	4	do. do. Lit. D.	5	100 1/4 G.
Berliner Stadt-Obligat.	5	101 1/4	Magd.-Schiff.	4	do. Stettiner	4	104 G.
do. do.	3 1/2	—	do. Leipziger	4	Magd.-Leipz.	4	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	89 1/4	Halle-Zhur.	4	Halle-Zhur.	4 1/2	93 G. u. B.
Großherzog. Pfandbriefe	4	—	Cöln = Mind.	3 1/2	Cöln-Mind.	4 1/2	100 G. 1/4 B.
do. do.	3 1/2	—	Rheinische	4	do. do.	5	102 1/2 G.
Ostpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	—	Bonn = Cöln	5	St. v. Str. gar.	1 1/2	—
Pomm. do.	3 1/2	—	Düss.-Eibersf.	5	d. 1. Priorität	4	—
Kur- und Neum. Pfandb.	3 1/2	—	Stetl.-Rohr.	34	do. St. = Pr.	4	78 G. u. G.
Schlesische do. gar. do.	3 1/2	—	Düss.-Mart.	1/2	Düss.-Eibersf.	4	—
Pr. Bank = Anth.-Schneide	—	96 3/8	do. Zingbadn	4	Nschl.-Mart.	4	93 1/2 G.
Friedrichsdor. Andere Goldm. à 5 Pf.	—	137 1/2	Döschl. L. A.	3 1/2	do. do.	5	103 1/4 G.
Discours	—	6 1/4	do. Lit. B.	3 1/2	do. III. Serie	4 1/2	99 1/2 B.

### Halle, den 1. Januar 1851. Speise-Karte von Carl Kramm (W. Diedrich), gr. Ulrichsstr. Nr. 13, Weinhandlung.

- Bouillon.
- Beefsteak mit Kartoffeln.
- Golsteiner und Goldbacher-Austern.
- Russ. u. Hamb. Caviar.
- Lüneburger Neunaugen.
- Rhein- u. Weser-Lachs.
- Marinirten Lachs.
- dito Mal.
- dito Seringe.
- Sardinen in Del.
- Sardellen.
- Anchovis.
- Italienischen und russischen Salat.
- Gerings-Salat.
- Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst.
- Warme Frankf. u. Wiener Würste.
- Göttinger Trüffelwurst.
- Rohes u. gekochten westph. Schinken.
- Rügenwalder Gänsebrüste u. Keulen.
- Hamb. Rauchfleisch.
- Butter u. div. Sorten Käse.

Heute, zum Neujahrstag, Ballmusik im Bürgergarten von Abends 6 Uhr an.

Stadt-Theater in Halle.  
Mittwoch den 1. Januar zum ersten Male:  
Das Versprech hinterm Heerd.  
Scenen aus den österreichischen Alpen mit Tanz und Gesang in einem Akt von Aler. Baumann und Stein.

Vorher zum dritten Male:  
Die Hochzeitsreise.  
Original-Lustspiel in 2 Akten von Benedix.  
Verspätet. Bei unserm Umzuge nach Torgau sagen wir hiermit Freunden und Verwandten ein herzliches Lebewohl.  
Halle, am 25. December 1850.  
A. C. Lehmann und Frau.

### Getreidepreise.

- (Nach Berliner Scheffel und preuss. Geld.)
- Magdeburg, den 30. December. (Nach Wispeln.)
- Weizen 37 — 40 Pf. Gerste — 26 — 29 Pf.
- Roggen — — — Hafer 19 — 20 1/2 Pf.
- Kartoffel = Spiritus, die 14,400 % Falles 23 Pf.
- Berlin, den 30. December.
- Weizen nach Qualität 47—51 Pf.
- Roggen loco 35—37 Pf.
- = pr. Dec. 35 Pf. u. Br., 34 1/2 G.
- = pr. Frühj. 1851 37 1/2 Pf. Br., 37 1/2 G. u. G.
- = Mai/Juni 37 1/2 Pf. Br., 37 1/2 G.
- Gerste, große loco 25—26 Pf.
- = kleine 23—25 Pf.
- Hafer loco nach Qualität 24—26 Pf.
- = schwimmend 24—25 Pf.
- 48 Pf. pr. Frühj. 23 1/2 Pf. Br., 23 G.
- = 50 Pf. 24 Pf. Br., 23 1/2 G.
- Erbsen, Koch- 40—46 Pf., Futter- 35—39 Pf.
- Rübel loco 10 1/2 Pf. Br., 10 1/2 G., dünnes 11 Br., 10 1/2 G.
- = pr. diesen Monat 10 1/2 Pf. Br., 10 1/2 G.
- = pr. Dec./Jan. 10 1/2 Pf. Br., 10 1/2 G.
- = Jan./Febr. 10 1/2 Pf. Br., 10 1/2 G.
- = Febr./März 10 1/2 Pf. Br., 10 1/2 G.
- = März/April 11 1/2 Pf. Br., 11 G.
- = April/Mai 11 1/2 Pf. Br., 11 1/2 G.
- Erbsen loco 11 1/2 Pf. Br., 11 1/2 G.
- = pr. Dec. 11 1/2 Pf. Br., 11 1/2 G.
- = Frühjahr 11 1/2 Pf. Br., 11 1/2 G.
- Mohnöl 13 1/2 Pf.
- Palmöl 11 1/2 Pf.
- Süßöl = Bran 12 1/2 Pf.
- Spiritus loco ohne Fas 16 1/2 Pf. G.
- = mit Fas pr. Dec. 16 1/2 Pf. G.
- = Dec./Jan. 16 1/2 Pf. Br., 16 1/2 G.
- = Jan./Febr. 16 1/2 Pf. Br., 16 1/2 G.
- = Febr./März 17 1/2 Pf. Br., 17 G.
- = März/April 17 1/2 Pf. Br., 17 1/2 G.
- = pr. Frühjahr 17 1/2 Pf. Br., 17 1/2 G. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle.  
am 30. Dec. Abends 4 Uhr am Unteregel 6 Fuß 5 Z.  
am 31. Dec. Morgens 7 Uhr am Unteregel 6 Fuß 7 Z.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.  
am 30. December 15 Zoll unter 0.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.





# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Nr. 1.

Halle, Mittwoch den 1. Januar

1851.

Morgen-Ausgabe.

Die Abend-Ausgabe unseres Blattes erscheint um 6 Uhr.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erlauben wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

Bestimmungen u. unter der Adresse:  
des Hallischen Couriers (Schwetschke)



action“,  
Druckes  
ge ver-  
uß der  
en von  
Konse-  
ch auch  
gelten  
ge pas-  
nit, in  
Deutsch-  
ll aber  
Grund  
ach den  
als äßen  
edigen,  
Einla-  
nt jetzt  
renzge-  
Neh-  
ehmen,  
confi-  
wie es  
s- und  
sgeübt  
ne Stel-  
n wird,  
ämlich,  
ch, daß

deutsche Bund nicht alles Gute, was in ihm als Keim gelegen, das Leben gerufen! Wahres enthalten, derselbe dürfte selbst dann durch die Erwägung gemildert werden, daß es eben nichts Mensch- gebe, was durchaus vollkommen ist.“ Die Entsagung, welche diesem Aussprüche liegt, ist für den Standpunkt einer weiland dial-Bundesbehörde zu merkwürdig, als daß nicht davon Act ge- men, und diese Metamorphose politischer Befennnißweise auch als günstiger Fortschritt überhaupt betrachtet werden sollte. Das che Volk könnte sich nur Glück wünschen, wenn eine solche Auf- ng, für welche die diplomatischen Regionen bisher völlig verschlo- waren, überall Eingang gewönne, und so der Vernunft und der zeit ein Feld zum Anbau überwiesen würde, welches bisher allen urverfuchen durchaus unzugänglich war. Es sei uns gestattet, n Wunsch hier ganz ausdrücklich auszusprechen und zur Bekräfti- g der oben angeführten Stelle, einiger Erfahrungen, die ihren be- neren Bezug auf den gegenwärtigen Konferenzort nehmen, nähere abnung zu thun. Dem Besucher des Pillniger Schlosses stellt in einem wenig scheinbaren Zimmer ein kleines, aber vor- icht ausgeführtes Delbild dar, das jene denkwürdige Zusammen- t deutscher Fürsten im August 1791 zum Gegenstande hat. Wir u in der Mitte des Bildes den damaligen Kurfürsten, nachherigen ig von Sachsen (am 23. Dec. 1750 geboren), wie er die beiden

deutschen Großherrscher Kaiser Leopold II. und König Friedrich Wil- helm II. zusammengeleitet; der erstere mit einer wenig sagen- den Physiognomie, der letztere mit dem Ausdruck in Miene und Armbewegung: „Es könne so in Frankreich nicht weiter gehen!“ Kaiser Leopold ist von seinem Nachfolger Franz und König Friedrich Wilhelm ebenfalls von seinem Kronprinzen begleitet. Graf Artois, später Karl X. von Frankreich, eine lange hagere Gestalt mit ächt fran- zösischem Typus und noch andere fürstliche Personen, Staatsmänner und Generale treten mit sprechender Portraitähnlichkeit dem Beschauer entgegen. Sollen wir nun daran erinnern, wie das, was damals als ein Ausfluß höchster Machtvollkommenheit monarchischer Herrscher der Welt verkündigt, und bald darauf auszuführen begommen wurde, als etwas sehr Unvollkommenes sehr bald das Loos menschlicher Schick- sale theilte, wie der kaum begonnene Krieg gegen Frankreich den an- greifenden Mächten Niederlagen bereitete, wie die Feindschaft zwischen den allirten Mächten selbst von Jahr zu Jahr sich steigerte, wie Preußen schon nach wenigen Feldzügen von dem Kriegsschauplay ab- trat, und wie auch Oesterreich durch den Mann, welcher die Revoluti- on Frankreichs schloß, den Frieden dictirt erhielt. Zwanzig Jahre waren seit der Pillniger Zusammenkunft verlossen, als im Mai 1812 die Residenzstadt Dresden das Bild eines andern Fürstencongresses dar- bot. Wieder war es jener Monarch von Sachsen, der die früheren Thronfolger, jetzigen Throninhaber, Franz I. und Friedrich Wilhelm III., feierlich empfing. Aber auch der Repräsentant einer andern Macht, und zwar derselben, gegen welche die Convention von Pillnig einst sich gerichtet hatte, der Kaiser der Franzosen, Napoleon I., war jetzt ein Teilnehmer des Congresses, oder vielmehr sein Wille hatte diese Zu- sammenkunft vorgeschrieben. Die Rollen waren gewechselt. Was der übermüthige Gewaltherrscher, dem jedes Verständnis des Geistes der Freiheit völlig abhanden gekommen war, hier beschloß und durch seine Verbündeten beschließen ließ, erfuhr wieder sehr bald das Loos menschlicher Schicksale. Zwei Jahre noch und die Siege an der Katz- bach, bei Leipzig und Paris hatten die Friedensschlüsse von Basel und Campo Formio, von Presburg, Eßlit und Wien ausgeglichen. Man hatte hier wie dort, an den Lafans de la Patrie, wie an der todesmüthigen Begeisterung der preussischen freiwilligen Jäger, die Erfahrung gemacht, daß der Geist der Freiheit jeden Mechanismus der Hörigkeit, wäre er noch so künstlich gebildet, in näherer oder fer- nerer Zukunft doch überwindet, und ein solches Werk eben so wie dessen Meister besiegen und zertrümmern kann. Wir wünschen, daß auch diese an den Namen Dresden so enge geknüpften Erfahrungen bei den heutigen Dresdener Konferenzgesandten eine ernste Erwägung finden.

Berlin, d. 30. Decbr. Des Königs Majestät haben gestern Mittag im Schlosse Bellevue dem zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der französischen Republik an Aler- höchstihrem Hoflager ernannten Herrn Armand Lefebvre eine Pri- vat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das betreffende Be- glaubigungs-Schreiben entgegen zu nehmen gerüht.

Heute Morgen fand eine Konferenz zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten, Hrn. Fürsten v. Schwarzenberg und den für Schles- wig-Holstein designirten Kommissarien statt. Um 12 Uhr fand eine

